



Nach einer coronabedingt kurzen Theatersaison laden die Darsteller des Naturtheaters im Advent zu ein paar weihnachtlichen Theaterspaziergängen ein.

Foto: Naturtheater Renningen

Theater mit Gespenst und Flaschengeist

Das Naturtheater Renningen beginnt bald mit seinen Proben für die kommende Saison. Die Stücke stehen bereits fest: Aufgeführt werden „Aladin und die Wunderlampe“ nach dem Märchen aus 1001 Nacht sowie „Das Gespenst von Canterville“ nach der Erzählung von Oscar Wilde.

Von Kathrin Klette

Ob sie online oder zusammen proben können, das entscheidet das Naturtheater Renningen erst in wenigen Wochen. Doch das ist ein wenig in jedem Fall bereits fest. Die Termine für die kommende Theatersaison wurden bereits bekanntgegeben, ebenso die Stücke, die die Schauspieler einstudieren. Das Publikum darf sich dieses Jahr auf „Aladin und die Wunderlampe“ als Theater für die Familie freuen sowie auf „Das Gespenst von Canterville“ nach Oscar Wilde. Erste Aufführung für das Familientheater ist am 26. Juni, das Theater am Abend feiert am 2. Juli Premiere.

Zwei überaus turbulente Jahre liegen hinter dem Naturtheater. Im Jahr 2020 konnten die Darsteller aufgrund der Pandemie gar nicht auftreten. Selbst im vergangenen Jahr war lange nicht klar, wo die Reise hingelt. Letztlich feierte das Team mit „Sherlock Holmes“ und „Tischlein, deck dich!“ trotz jeder Menge Regen eine erfolgreiche Saison – wenn auch eine etwas kürzere als sonst. Erst Ende Juli hatten beide Stücke Premiere.

Die Proben für die neue Saison beginnen zwar erst Ende Januar, dem Schauspiel haben sich die Darsteller trotzdem gewidmet. Im Advent luden sie zu einigen weihnachtlichen Theaterspaziergängen in Malmshaus ein. An unterschiedlichen Stationen führten die Schauspieler für die Teilnehmer kurze weihnachtliche Szenen auf. „Das war wirklich sehr schön, und die fünf Termine waren alle gut besucht“, erzählt die Pressesprecherin Laura Finckh. „Insgesamt hatten wir auf den Spaziergängen 160 Zuschauer.“

Die neuen Stücke für die nächste Saison stehen bereits fest: „Aladin und die Wunderlampe“ und „Das Gespenst von Canterville“. Bei Aladin dürften die meisten sofort die beliebte Verfilmung von Walt Disney mit ihren eingängigen Hits von Alan Menken im Kopf haben. In Stuttgart wird derzeit das auf dem Film basierende Musical gezeigt. Doch damit hat das Stück vom Naturtheater nichts zu tun, erklärt Laura Finckh. „Wir hatten einfach Lust, mal wieder ein orientalisches Märchen aufzuführen.“ Die Autorin Janne Wagner orientierte sich dafür am Original-Märchen aus 1001 Nacht über die Abenteuer des jungen Aladin, das sie für die Bühne neu adaptiert hat. Getanzt wird trotzdem – diesmal unter der Leitung der neuen Choreografin Amelie Kienzle.

Mit „Das Gespenst von Canterville“ will sich das Naturtheater außerdem wieder auf komödiantische Pfade begeben. „Wir hatten zu den ersten Stücken keine negativen Rückmeldungen, aber wir als Ensemble hatten einfach Lust, wieder etwas Humorvolles zu machen.“ Das Stück über den Schlossgeist bot eine gute Basis für die neue Bühnensfassung des Autors Jürgen von Bülow. Der humoristische Aspekt soll darin noch stärker hervorgehoben werden.

Für die „Corona-Saison“ 2021 wurden die Stücke extra so umgeschrieben, dass die Darsteller auf der Bühne einen Mindestabstand zueinander einhalten können. Darauf haben die Autoren in diesem Jahr verzichtet, die

Stücke wurden für eine ganz normale Aufführung geschrieben.

„In der Regel verteilen wir Mitte Januar die Rollen und beginnen dann mit den Proben“, so Finckh. Wegen Corona wird sich das wohl leicht verschieben. „Wir möchten noch die Ministerkonferenz am 17. Januar abwarten. Danach entscheiden wir, ob wir zu nächst wieder online proben müssen oder ob wir uns wieder gemeinsam vor Ort treffen können.“ Langweilig wird es dem Verein bis dahin nicht. Das Naturtheater renoviert derzeit sein Vereinsheim, das sich auf dem Gelände der Freiluftbühne befindet. Um das nötige Geld dafür zusammenzubekommen, sammeln die Mitglieder Spenden, das Spendenziel lautet 4000 Euro.

➔ **Neuigkeiten** Weitere Infos finden sich online unter www.naturtheater-renningen.de.

DIE NATURTHEATER-SAISON BEGINNT AM 26. JUNI

Aladin und die Wunderlampe Aladin wohnt mit seiner Mutter in der bunten Stadt Chandrigar. Hier begegnet er der Sultans-tochter Suleika, die andere Pläne als ihr Vater der Sultan Salman hat. Zugleich sucht ein heimtückisches Paar den „Einen“, der ihnen bei der Erfüllung ihres teuflischen Plans hilft. Dafür müssen sie eine Kraft freisetzen, die schon lange verborgen liegt – in einer uralten, unscheinbaren Messingkugel. Doch nur einer kann sie holen: Es ist der junge Aladin. Die Inszenierung ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Das Stück wird zwischen dem 26. Juni und dem 21. August gezeigt.

Das Gespenst von Canterville Seit Jahrhunderten treibt das Gespenst von Canterville in dem alten Herrenhaus sein Unwesen und vertreibt jeden neuen Besitzer erfolgreich. Eines Tages kauft die amerikanische Familie Otis das Spukhaus und zeigt sich von den Künsten des Gespenstes wenig beeindruckt. Als sich die Familie sogar über den alten Geist lustig macht, will dieser das Schloss verlassen. Doch die treue Haushälterin hat einen Plan: Sie bittet die berühmtesten Spukgestalten um Hilfe, engagiert teure Gespenster-Coaches und gestattet blutigen Gespenstern, die modernsten Methoden des

analogen und digitalen Schauderns auszuprobieren. Ein aberwitziger Kampf nimmt seinen Lauf, doch das Gespenst von Canterville vermisst mehr und mehr das gute, alte Geschäft des Gespensterhandwerks. Das Theater am Abend wird zwischen dem 2. Juli und 28. August gezeigt.

Kartenverkauf Wegen coronabedingter Unwägbarkeiten werden Tickets dieses Jahr wohl erst ab April verfügbar sein, nicht wie sonst schon ab März. Weitere Informationen gibt es per E-Mail an karten@naturtheater-renningen.de sowie an info@naturtheater-renningen.de. kle

Ein Leben für das Wohl der Stadt

Weggefährten aus Architektur und der Leonberger Politik erweisen Hansjörk Schneck die letzte Ehre.

Von Thomas K. Slotwinski

Unter großer Anteilnahme zahlreicher langjähriger Kommunalpolitiker, darunter der frühere Oberbürgermeister Bernhard Schuler und viele Weggefährten aus der regionalen Architekturszene, ist am Mittwoch Hansjörk Schneck auf dem Waldfriedhof bestattet worden. Der Architekt aus Leonberg war an Weihnachten im Alter von 64 Jahren überraschend gestorben.

In seiner Trauerrede erinnerte Dekan Wolfgang Vögele an das vielfältige Wirken Schnecks, der nicht nur ein erfolgreiches Architekturbüro geführt hatte, sondern sich auch mehr als 20 Jahre im Gemeinderat engagiert hatte, „zum Teil unorthodox und mit Kanteln, aber stets zum Wohl der Stadt“.

Vögele beleuchtete auch die andere Seite des Verstorbenen, der sich als passionierter Angler mit Nachdruck für den Gewässerschutz im mittleren Glenstal stark gemacht hatte und trotz der hohen beruflichen und politischen Auslastung nie seine Familie außer Acht gelassen hatte.

Das betonte auch der Leonberger Baubürgermeister Klaus Brenner, der für die Stadt kondolierte und die planerischen und unternehmerischen Qualitäten Schnecks hervorhob. Brenner, der mit dem Architekten einen privaten fachlichen Austausch gepflegt hatte, erinnerte zudem an ein besonderes Hobby: Hansjörk Schneck war ein begeisterter Sammler von Märklin-Eisenbahnen.

Polizei-Transporter kippt um

RENNINGEN. Auf der B 295 bei Renningen hat es am Mittwoch gekracht. Bei dem Unfall wurden drei Polizeibeamte leicht verletzt.

Wie eine Polizeisprecherin berichtet, stießen ein Polizei-Transporter und ein Audi gegen 11.30 Uhr an der Einmündung zur Leonberger Straße (Kreisstraße 1060) zusammen. Die Wucht des Aufpralls war so groß, dass der Sprinter umkippte und auf einer Seite liegenblieb. Die Polizei war nach eigenen Angaben mit Blaulicht und Martinshorn in die Kreuzung eingefahren. Während der Unfallaufnahme und der Bergung der Fahrzeuge war die B 295 in Fahrtrichtung Calw gesperrt, der Verkehr staute sich. red



Der Polizei-Transporter kippt zur Seite, drei Beamte werden verletzt. Foto: SDMG Dettmer

Führerscheinstelle am Freitag zu

BÖBLINGEN. Aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle bleibt die Führerscheinstelle des Landkreises Böblingen an diesem Freitag, 7. Januar, für den Publikumsverkehr geschlossen. Dies teilt das Landratsamt mit. Für den Pflichttausch der alten Führerscheine kann auf der Homepage des Landkreises Böblingen, www.lraebb.de, unter der Rubrik Zulassungsstelle ein Termin zur Abgabe der Unterlagen vereinbart werden. Die Führerscheinstelle ist ab Montag, 10. Januar, wieder von 9 bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. red

Evangelische Jugend sammelt Bäume ein

RENNINGEN. Die evangelische Jugend Malmshaus sammelt dieses Jahr wieder Weihnachtsbäume ein. Wer das Angebot nutzen möchte, muss seinen Baum am Samstag, 8. Januar, bis spätestens 13 Uhr sichtbar am Straßenrand ablegen. Die Bäume werden mit dem Traktor gegen eine Spende von einem Euro eingesammelt. Die Spenden werden zur Finanzierung der Diakoniestelle für die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde eingesetzt. red

Gemeinden halten weiterhin an E-Carsharing fest

Im Enzkreis löst ein Betreiberwechsel beim E-Carsharing Ärger aus. Mönshaus Bürgermeister Fritsch kritisiert besonders die mangelnde Kommunikation.

Von Brunhilde Arnold

Für „erhebliche Verärgerung und Verwirrung“ sorgte laut dem Mönshaus Bürgermeister Thomas Fritsch eine Aktion im Rahmen des Pilotprojekts E-Carsharing, das Mönshaus gemeinsam mit Heimsheim, Wimsheim und Wurmberg mit der Twist GmbH abgeschlossen hatte. Das Unternehmen wurde von der Greenmobility Deutschland GmbH aufgekauft, ohne dass die Gemeinden zuvor informiert worden waren. Trotzdem beschloss der Gemeinderat mit nur einer Enthaltung jedoch vor Kurzem, dass das Projekt auch unter dem neuen Namen weitergeführt werden soll. Allerdings soll der Beschluss erst wirksam werden, wenn Greenmobility ein Kündigungsrecht für den Fall zugestimmt, dass es erneut zu einem Eigentümer-, Vertragspartner- oder Namenswechsel kommt.

Gemeinden wurden erst spät informiert Seit einem Jahr gibt es in Mönshaus zwei Ladepunkte für Elektro-Autos und ein E-Carsharing-Fahrzeug, das der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Die Netze BW hat die Ladestationen eingerichtet, das Fahrzeug hat die Gemeinde über einen Dienstleister geleast, der auch für die organisatorische Abwicklung sorgt. Dies war zunächst die Twist



In Mönshaus wurde eine E-Station nahe des Sportplatzes eingerichtet. Foto: Simon Granville

GmbH, ein Start-Up, an dem die EnBW beteiligt war und mit dem die Heckengäu-Gemeinden Verträge abgeschlossen hatten. Diese Firma wurde im Sommer von dem dänischen E-Carsharing-Anbieter Greenmobility gekauft, die Gemeinden wurden aber erst später darüber informiert. Laut der Netze BW besteht der Vertrag zwischen der Kommune und Twistmobility GmbH weiterhin,

lediglich der Produktname hin zu Greenmobility sei geändert worden.

Während der Übergangsphase sei das Fahrzeug zeitweise nicht zu buchen gewesen, weil die organisatorischen Voraussetzungen nicht gegeben waren, kritisierte der Bürgermeister. Eine Information per E-Mail über den Wechsel zu Greenmobility habe er für Werbung gehalten, weil er von dem Ver-

kauf nichts gewusst habe. An der Verkaufsauction habe ihn „auch maßlos geärgert, dass von der Netze BW immer wieder hervorgehoben wurde, dass es sich bei dem Projekt um ein partnerschaftliches Pilotprojekt handelt, aus dem alle Seiten lernen und das E-Carsharing Angebot ständig verbessert werden sollte“.

Das Adjektiv „partnerschaftlich“ sei diesem Fall jedoch komplett außen vorgelassen worden, kritisierte Fritsch den Vorgang, der es seiner Meinung nach auch möglich gemacht hätte, die Aktion komplett zu stoppen. Trotzdem empfahl der Bürgermeister, das Projekt fortzuführen, weil er es gut finde, auch im ländlichen Bereich ein E-Carsharing-Angebot zu haben.

Kommunen wollen dabei bleiben Der Heimsheimer Bürgermeister Jürgen Troll hält die Kritik von seinem Kollegen Thomas Fritsch für gerechtfertigt, wie er auf Nachfrage sagte. Doch er will ebenso wie die Nachbargemeinde das E-Carsharing weiterführen. „Wir haben hier in Heimsheim die Besonderheit, dass wir das Elektrofahrzeug auch dienstlich nutzen, weil es direkt am Rathaus steht“, erklärte er. In Mönshaus ist das anders. Dort steht das E-Auto auf dem Parkplatz des hoch über dem Ort gelegenen Sportplatzes. „Es wäre jetzt zu früh, die Flinte ins Korn zu werfen“, sagte Joachim Baumgärtner. „Hoffen wir, dass es in diesem Jahr besser läuft“, so der UBLM-Gemeinderat angesichts der niedrigen Nutzerzahlen. Auch die Wimsheimer Kämmerin Sophie Husar bestätigt auf Nachfrage unserer Zeitung, dass die Gemeinde weiterhin an dem Projekt festhalten will.